

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsviertel  
Mk. 1.26  
außerhalb Mk. 1.85.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
59 Pf.



Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung: 10 Pf. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 232.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 5. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

### Der entdeckte Nordpol.

Wir leben in einer Zeit der Erfüllung: Jahr-  
hunderte, Jahrtausende alte Träume verwirklichen  
sich vor unseren Augen, und nichts, oder doch fast  
nichts mehr scheint dem Menschen unerreichbar. Ge-  
hern haben wir das Lustmeer erobert, heute unsere  
Fahne am Nordpol aufgezogen: unsere Fahne, sag'  
ich, denn ob es das Sternenbanner war, oder etwa  
die Flagge von Monaco, bleibt für die Sache der  
Menschheit gleich. Auch dieser Begriff der Mensch-  
heit, der einst, in den Tagen der Bergpredigt, nur  
erst als blasses Schemen über dem chaotischen Durch-  
einander der Massen empordämmerte, wird in unse-  
ren Tagen mehr und mehr zur sinnfälligen Wirk-  
lichkeit, zu realem Fleisch und Blut.

Organe des ganzen sind diese Zeppelin, diese  
Pearly und Cool, herausgewachsen nicht nur aus  
der Gesamtheit ihres Volkstums, sondern der Gat-  
tung. Wie man sie auch feiern und preisen mag —  
sie sind nicht viel mehr als die höchste Felsenspitze  
oben auf dem Berggipfel, die nichts wäre ohne den  
Berg. Sie ist die Vollendung des Ganzen, die den  
großen, freudigen Umblid gewährt, die aber an sich  
nur ein erster bester Stein ist.

Auch Dr. Frederik A. Cook, der wohl als erster  
Entdecker des Nordpols zu gelten haben wird, ist nur  
solch eine Vollendung, eine letzte Spitze auf dem  
Kiesberge der Nordpolforschung. Die Art wie er  
plötzlich auf der Bildfläche erschien, könnte fast an  
den über dem Adler aufplatternden Zaunkönig er-  
innern, wenn nicht doch ein gewaltiges Stück mensch-  
licher Kraft und Arbeit in seiner Leistung steck-  
te. Ein alter Stammgast der beiden Polarzonen,  
vertraut mit Land und Eis, mit Menschen und Tieren  
jener Breiten, zog er gleichsam nur die Konsequen-  
zen fremder und eigener Vorarbeit. Ein wenig For-  
scher, ein wenig Sportsman und ein wenig Re-  
porter, so erscheint uns dieser neueste Entdecker —  
aber der Sportsman überwiegt wohl in ihm. Die  
geschickte Manier, wie er sich als krasser Luken-  
seiter vor die Favoriten der Nordpolforschung, da-  
runter auch unsern Zeppelin, legte, scheint förmlich  
der Rennbahn abgesehen.

Alles in allem aber bleibt Frederik Cool doch  
der erste, der den Nordpol erreicht hat, und sein  
kühner Marsch ist, trotz Pearly, das „letzte Wort“  
der polaren Forschung. Jahrhundertlang Bemüh-  
ungen sind von Erfolg gekrönt: einer der  
Menschenantlitz trägt, hat für 48 Stunden sein Ziel  
über dem nördlichen Endpunkt der Erdkugel aufge-  
schlagen und den Polarstern im Zenit gehabt. Wir  
wissen, was wir bisher nur vermutet haben: daß  
es dort nur Eis gibt, Eis und Wasser. Die Inseln,  
die der alte Merkator einst flott darauf los um  
den Nordpol herum zeichnete, erwiesen sich als  
Schimäre. Auch die breite Landzunge existiert nicht,  
die noch Petermann hier annahm. Eis und Wasser,  
nichts als eitel Wasser.

Hat das die Mühe gelohnt? Ist dieses Resultat  
ein ausreichender Entgelt für die seit Jahrhunderten  
auf die Erreichung jenes Ziels gerichteten An-  
strengungen? Haben darum Normannen und Dänen,  
Portugiesen und Venetianer, Franzosen und Eng-  
länder, Holländer u. Schweden, Deutsche u. Ameri-  
kaner, Desterreicher u. Norweger ihre Schiffstiele gen  
Norden gewandt? Bleichten darum die Gebeine eines  
Varents, eines Hudson, eines Franklin und so vieler  
anderer, durch Hunger und Kälte umgelommenen  
Tapferen im Dämmerlicht des Polarlichtes? Mc  
Clure hat die nordwestliche, Nordenschild die nord-  
östliche Durchfahrt, James Ross den magnetischen  
und Frederik Cool den geographischen Nordpol ent-  
deckt. Was ist damit gewonnen? Handel und Schiff-  
fahrt wissen: es ist da für sie nichts zu holen.  
Fischerei und Pelztierzucht, von deren Ausblühen  
Cool selbst sich einiges verspricht, werden gern noch  
ein Weilschen warten, bis „die andern“ vorangehen.  
Die Geographen werden ihre Karten und Berech-  
nungen einer Revision unterziehen — das ist vor-  
derhand wohl alles.

Und doch ist diese Entdeckung eine Großtat, ein  
gewaltiger Sieg des menschlichen Forschungs- und  
Tatendranges: hat sie doch dem Menschen, der sich  
zwar schon den Herrn der Erde nennt, es aber doch  
erst noch werden will, einen höchst wichtigen Rechts-  
titel auf eben dieses Herrtum verliehen. S. II.

### Landesnachrichten.

|| Calw, 3. Oktbr. Wegen zerrütteter Verhält-  
nisse und aus Furcht vor Strafe hat sich hier ein  
in den vierziger Jahren stehender Farbrücker  
erschossen.

|| Herrenberg, 2. Oktbr. Oekonomierat Ruoff  
in Niederreuthin hat seine Landtagskandida-  
tur zurückgezogen. Von Seiten der leitenden  
Personen der Deutschen Partei ist nun Stadt-  
schultheiß Hauser hier die Kandidatur an-  
getragen worden. Stadtschultheiß Hauser verhält sich  
ablehnend.

|| Herrenberg, 2. Oktbr. Heute nacht brach im  
Gasthaus zum Waldhorn aus unbekannter Ursache  
Feuer aus. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig  
in Sicherheit bringen. Der schnell herbeigeilten  
Feuerwehr gelang es, den Brand auf die oberen  
Teile des Gasthauses zu beschränken.

|| Herrenberg, 3. Oktbr. Der Besitzer des Gast-  
hauses zum Waldhorn ist unter dem Verdachte der  
Brandstiftung verhaftet worden.

|| Gorb, 3. Oktbr. Die Wirte in Rellingen kön-  
nen es nicht lassen, die neuen Steuern zu einem  
Extraprofit für sich zu benützen. Obwohl die Braue-  
reien davon abgesehen haben, die Bierpreise aus  
Anlaß der neuen Brausteuer zu erhöhen, was von  
der Bevölkerung dankbar anerkannt wird, wollen  
jezt die Wirte für 10 Pf. nicht mehr Halb-  
sondern nur noch Bierzechnellitergläser verabreichen.  
Eine Protestversammlung ist in Vorbereitung, die  
aber deswegen einen schwierigen Standpunkt haben  
wird, weil sie mit einer Boykottierung der Wirte  
auch die Brauer treffen würde, was mit Rücksicht  
auf deren Loyalität vermieden werden soll.

|| Trossingen, 3. Oktbr. Ein schönes Beispiel  
erfolgreicher wissenschaftlicher Strebsamkeit ist hier  
insofern zu verzeichnen, als der Sohn einer wenig  
bemittelten braven Familie es vom Lehrling in einer  
Tischlerei zum Einjährig-Freiwilligen brachte u. eine  
hoffnungreiche Laufbahn im Verwaltungsfach ein-  
schlug. Der bei dem hiesigen Verwaltungsamt  
Pflasterer beschäftigte Paul Mauer hat nach 7jähr.  
Vollschulbesuch erst 3 Jahre in einer Fabrik, dann in  
der erwähnten Tischlerei gearbeitet. Hierbei besuchte  
er die Fortbildungsschule, deren Lehrer auf seine  
Begabung aufmerksam wurden und ihn durch un-  
entgeltlichen Unterricht, dessen Hauptlasten der Ober-  
reallehrer Rees in dankenswerter Weise auf sich  
genommen hatte, soweit förderten, daß er in Stutt-  
gart die Prüfung mit Auszeichnung bestand. Mauer  
hat zu seinem Studium nur eineinhalb Jahre ge-  
braucht.

|| Kottweil, 2. Oktbr. Der bei dem Kommerzien-  
rat E. Junghaus bedienstete Chauffeur Karl Anger  
ist zu einer Geldstrafe von 30 Mark sowie zur Trag-  
ung der Kosten verurteilt worden, weil er Mitte  
August ds. Jrs. die zum Halten auffordernden Zei-  
chen des Handelsmanns Joseph Handschuh aus dem  
Hochinger Oberamt, der mit seiner Frau und einem  
Kind auf dem Wagen dem Automobil entgegenkam,  
nicht beachtete, sodaß das Pferd durchging und die  
Frau und das Kind des Handschuh durch Heraus-  
schleudern aus dem Wagen erhebliche Verletzungen  
erlitten.

|| Tübingen, 3. Oktbr. Am nächsten Samstag  
findet hier im oberen Museumsaal die jährliche  
Gauerversammlung humanistischer Lehrer statt, wobei  
Professor Dr. Hesselmeier einen Vortrag über  
„Reiter und Ritter“ halten wird. Ein zweiter Punkt  
der Tagesordnung wird Standesfragen behandeln.

|| Stuttgart, 2. Oktbr. Durch anonyme Schrei-  
ben an Behörden und Beamtungen über untergebene

Beamte ist schon viel Unheil angerichtet worden. Die  
Württembergische Gemeindezeitung macht deshalb  
einen sehr beachtenswerten Vorschlag. Es sollen auch  
das Ministerium des Innern die Behörden ange-  
wiesen werden, anonyme Zuschriften keinerlei Be-  
achtung zu schenken und weist auf das Beispiel der  
Presse hin, welche grundsätzlich alles Anonyme in  
den Papierkorb befördert.

|| Stuttgart, 3. Oktbr. Gestern nachmittag kurz  
nach zwei Uhr wurde im Feuerbacher Tunnel die  
bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche eines  
Mannes aufgefunden, der sich allem Anschein  
nach von dem vorher durchgekommenen Schnellzug  
hätte überfahren lassen. Die Ueberreste des Mannes  
wurden auf den Staigfriedhof nach Cannstatt ge-  
bracht.

|| Stuttgart, 2. Oktbr. (Eisenbahnunfall.)  
Als der um 1.59 Uhr nach Schorndorf abgehende  
aus 4 Personenwagen, einem Post- und einem bay-  
rischen Güterwagen bestehende Zug in der linken  
Bahnhofsalle in ein anderes Gleis übergeführt wer-  
den sollte, wurde beim Rangieren der zwei letzten  
Wagen infolge Versagens der Bremse der letzte Gü-  
terwagen über die Drehscheibe auf den Perron hi-  
nausgestoßen und blieb gerade vor der Mauer beim  
Bahnhofamt stehen. Bahnsteigschaffner hatten durch  
rechtzeitige Warnung das Publikum aus der Um-  
gebung der Unfallstelle gewiesen, wodurch ein großes  
Unglück verhütet wurde. Das eiserne Geländer wurde  
zerbrochen und das Mauerwerk des Bodens etwas  
aufgerissen. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte  
sich in der Bahnhofsalle angesammelt, welche die  
sodort eingeleiteten Aufräumungsarbeiten beobach-  
tete. Nachdem eine Anzahl Schwellen gelegt waren  
und vermittels Binden der Wagen allmählich auf  
das Gleis hinabgedrückt worden war, zog eine Loko-  
motive um drei Viertel drei Uhr den Wagen über die  
Drehscheibe auf das Gleis zurück.

|| Stuttgart, 2. Oktbr. Am 1. Oktober wird  
der Betrieb der ersten staatlichen Kraftwagenlinie  
Balingen-Rosenfeld-Obernorb-Sulz mit drei von  
der Süddeutschen Automobilfabrik Gaggenau gelie-  
fertenen Personenkraftwagen eröffnet. Da das Eigen-  
gewicht der Wagen zumal in hügeligem Gelände  
von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die Be-  
triebskosten und den Unterhaltungsaufwand der  
Straßen ist, so wurden die Wagen so leicht als mög-  
lich gehalten, auch mußte mit Rücksicht auf den land-  
wirtschaftlichen Fahrwerksverkehr und auf die Ver-  
engung der zum Teil schmalen Straßen durch  
Sämereiwälle zur Winterszeit die Wagenbreite tun-  
lichst eingeschränkt werden. Trotz dieser Beschrän-  
kungen dürften die Fahrzeuge allen berechtigten An-  
forderungen hinsichtlich der Ausstattung und Sicher-  
heit entsprechen. Die Wagen sind 14sitzige Omni-  
busse mit 35pferdigen Motoren, wie sie sich gerade  
in Omnibussen und Lastwagen bewährt haben. Die  
Motore ergeben diese Leistung bei 800-900 Um-  
drehungen in der Minute, sie sind unter Berücksich-  
tigung der letzten Neuerungen konstruiert und er-  
möglichen das Mitführen eines Anhängewagens auf  
allen vorkommenden Steigungen, weshalb sämtliche  
Wagen mit Anhängervorrichtung ausgestattet sind.  
Die Bereifung der Wagen besteht aus Vollgummi  
vorn, Zwillingsvollgummi hinten. Zwei der Wagen  
sind mit Längs- und Quersitzen, der dritte ist nur  
mit Längssitzen ausgestattet, so daß über die zweck-  
mäßigere Anordnung Erfahrungen gesammelt wer-  
den können. Jeder Wagen hat 14 Sitzplätze, 12  
innen und zwei vorne neben dem Führer, die sämtlich  
zur Verminderung der Stoßwirkungen gut gepolstert  
sind. Der Vorderitz ist gedeckt und durch eine Glas-  
scheibe sowie durch seitlich angebrachte Wetter-  
schuppen gegen die Unbilden der Witterung geschützt.  
Das Ein- und Aussteigen geschieht von der Seite  
neben dem Führersitz. Die Außenbeleuchtung er-  
folgt vorn durch zwei neben dem Kühler stehende  
Acetylalaternen und zwei Petroleumalaternen an der  
Spritzwand, der Innenraum wird durch einen Acet-  
thylscheinwerfer erhellt und bei kalter Witterung  
durch die Auspuffgase geheizt. Der Standort der  
Wagen ist Rosenfeld, wo die Gemeinde einen Schup-  
pen mit einer kleinen Werkstätte zur Einstellung und



Unterhaltung der Wagen, sowie zur Lagerung der Betriebsstoffe und Ersatzteile gebaut hat.

**Stuttgart, 2. Oktbr.** Die nationalliberale Partei Württembergs wird am 24. Oktober ihre Herbstwandelversammlung in Nardach abhalten, wobei u. a. der Reichstagsabgeordnete Blantenhorn über das neue Weingesetz sprechen wird.

**Stuttgart, 2. Oktbr.** Vor einer auch von Gegnern stark besuchten Zentrumsversammlung sprach heute Abg. Erzberger über die Reichsfinanzreform. Die Erregung, die schon während des Vortrags sich in zahlreichen Unterbrechungen äußerte, steigerte sich während der Diskussion, an der sich Redner der Volkspartei und der Sozialdemokratie beteiligten, zu tumultuariösen Szenen, sodaß die Ausführungen des letzten Redners erstickten. Gegen 2 Uhr schloß die Versammlung unter Hochrufen auf Zentrum und Sozialdemokratie.

**Überlingen, 2. Oktbr.** Baihingen, 2. Oktober. Stadtschultheißenamtsassistent Gustav Seher wurde bekanntlich diesen Sommer zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde gewählt. Die k. Kreisregierung in Ludwigsburg erklärte dessen Wahl, da er erst 23einhalb Jahre alt ist, für ungültig. Hiegegen legte der Gewählte beim k. Ministerium d. J. Beschwerde ein, jedoch wurde diese, dem Vernehmen nach, als unbegründet abgewiesen.

**Heilbronn, 2. Oktbr.** Das schwäbische Landesturnfest, das heuer in Heilbronn abgehalten wurde, hat einen Ueberschuß von über 5000 Mark ergeben. An Eintrittsgeldern sind für Turnerkarten rund 16 000 M., für Festbesucher ca. 17 000 M. eingenommen worden. Der Umsatz in Bier betrug 26 000 Liter, Wein wurden 9000 Liter verzapft.

**Heilbronn, 2. Oktbr.** Gute Zeiten herrschen auf der Böttwartalbahn. Da kann man wenigstens sich noch freuen über Dinge, die anderswo böses Blut machen. Zwei Stationen an unserer Weltbahn sind so idyllisch gelegen, daß die Passagiere morgens im ersten Zug hieher singen: Still ruht der See! Es schließt nämlich, wie das Redarecho schreibt, noch alles, einmal in der vorvergangenen, einmal in der letzten Woche. Weshalb soll man auch dem durchfahrenden Zuge Unbequemlichkeit verursachen, laßt ihn doch ungehindert! So dachte man im Schogachtal und schloß den Schlaf der Gerechten. Die Leute kauften ihre Karten in Heilbronn und freuten sich.

**Güglingen, 2. Oktbr.** Bradenheim, 2. Oktbr. Der frühere Schultheiß Bey von Michelbach Oberamt Dehringen kam auf Besuch zu seinem Bruder, dem Bahnhofrestaurateur Bey, hierher. In der Nacht darauf verfiel er in geistige Unmachtung, ging im Hemd aus dem Hause in die Weinberge und verführte ein Geschrei. Er wurde hereingeholt und mußte bei Tagesanbruch ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden, von wo aus seine Verbringung in eine Heilanstalt bewerkstelligt wird.

**Badnang, 3. Oktbr.** Bei guter Gesundheit und unter Anteilnahme nicht nur zahlreicher Angehöriger, sondern auch der ganzen Gemeinde war es heute in Rudersberg dem Apotheker Bilfinger und seiner Ehefrau Friederike geb. Schwarz vergönnt, das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

**Gmünd, 2. Oktbr.** Heute früh 6 Uhr schwebte, von Süden kommend, ein stattlicher bemannter Ballon über unsere Stadt. Die Vermutung, daß es sich um einen Teilnehmer an dem Gordon-Bennett-Wettfliegen handle, das gestern nachmittag vier Uhr

in Zürich seinen Anfang nahm, fand in Mutlangen ihre Bestätigung. Dort ging der Ballon bis auf etwa achtzig Meter herunter und warf in der Nähe des Bauernhöfles ein langes Seil aus. Einwohner von Mutlangen eilten hinzu, in der Meinung, der Ballon wolle landen. Sie wurden von den Insassen nach den Namen von Ortschaften gefragt. Die Luftschiffer warfen dann Ballast aus und flogen in der Richtung auf Kuppertshofen weiter, nachdem sie in Mutlangen ein Telegramm mit der Bitte um Beförderung ausgeworfen hatten. Dasselbe lautete: An Deveschenagentur Zürich. Leutnant von Holtzoff Ballon Atlas Mitfahrer Kalin. 2. Oktober sechs Uhr morgens Schwäbisch Gmünd bei Regen überflogen. Holtzoff. — Der Ballon hat also die in der Luftlinie ca. 200 Kilometer lange Strecke Zürich-Gmünd in achtzehn Stunden zurückgelegt. Möge er glücklich landen.

**Giengen a. Br., 2. Oktbr.** Die bürgerlichen Kollegien haben dem Professor Dieterlen, der nach 33jähriger, jegensreicher Wirksamkeit an der hiesigen Realschule gestern in den Ruhestand trat, als Zeichen der Anerkennung das Ehrenbürgerrecht verliehen.

**Adelmannsfelden, 2. Oktbr.** Kalen, 2. Oktober. Einen recht bedauerlichen Ausgang hatte die gestrige Fahrt von sechs hiesigen Personen, die in einer Erbschaftsangelegenheit beim k. Amtsgericht Kalen waren. Auf dem Heimweg fuhr das Gefährt bei Wilsingen auf einen Steinhaufen, wobei der Wagen umfiel und die sechs Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Mann mußte schwer verletzt in Wilsingen gelassen werden, zwei erhielten leichtere Verletzungen und drei Personen, darunter zwei Frauen kamen mit dem Schreden davon. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der geschlagene Steinhaufen von der gestrigen hier in Tätiatheit gewesenen Steinschlagmaschine noch auf der Straße gelegen habe.

**Geislingen, 2. Oktbr.** Obergeringieur Buaen aus Stuttgart und Schultheiß Schneider in Altenstadt haben gestern mit Gründung der Genossenschaft m. b. H. für eine elektrische Ueberlandzentrale beantragt. Es haben bis jetzt 21 Gemeinden eine 25jährige Konzession erteilt.

**Vom Chinaer Oberamt, 2. Oktbr.** In dem Konkurse des früheren Direktors des Portlandcementwerks in Rechtenstein, M. Lude, betragen die unvorrechtigten Forderungen 355 235 M., der verfügbare Massenbestand 35 531 M. Im Obermarchtaler Fischwasser, der Donau zwischen Untermarkt und Rechtenstein, das früher dem Lude gehörte und um das gegenwärtig prozessiert wird, ist seit Jahren nicht mehr gefischt worden.

**Biberach, 3. Oktbr.** Ein von Stuttgart am Freitag mit Elzug 15 (ab Stuttgart 2.19 Uhr nachmittag) hier eingetroffener Biberacher Geschäftsmann machte die Mitteilung, daß kurz nach dem Passieren der Station Geislingen durch ein Couppefenster geschossen und einer Dame der Hut durchbohrt worden sei. Mehrere Passagiere wurden von Glassplittern getroffen. Das ist innerhalb mehrerer Wochen der zweite derartige Fall.

**Buchau, 2. Oktbr.** Heute nacht zwei Uhr passierte ein Luftballon in ganz geringer Höhe fast die Dächer streifend die Stadt. In der Nähe der Synagoge wurde der Nachtwächter Winghamt von den Insassen angerufen und gefragt, ob sie sich über Buchau befinden. Die Verständigung war vorzüglich,

denn bestens dankend fuhren die Luftschiffer in der Richtung Eggelshausen weiter. Heute früh halb 7 Uhr folgte ein zweiter Ballon, der über dem Bahnhofhotel ebenfalls in geringer Höhe direkt dem See zusteuerte. Die Ballons sind gestern in Zürich zu den internationalen Ballonwettflügen aufgestiegen.

**Zeitzung, 3. Oktbr.** Ein Anstaltspflegling, der behauptet, er habe einem unwiderstehlichen inneren Drange folgen müssen, ist als der Brandstifter ermittelt worden, dem das Oekonomiegebäude der Anstalt Pfingstweide zum Opfer gefallen ist.

**Friedrichshafen, 3. Oktbr.** Eine Deputation der beiden städtischen Kollegien von Lindau, bestehend aus Hofrat Schüßinger, Rechtsrat Hamm und den beiden Kollegienvorständen, haben dem Grafen Zepelin den Lindauer Ehrenbürgerbrief feierlich überreicht.

**Friedrichshafen, 2. Oktbr.** Unter der Leitung des Vorsitzenden des deutschen Luftflottendienstes, Generalleutnant v. Rieber, wird zurzeit die Luftschifferschule hier eingerichtet. Der Unterricht soll bereits im November beginnen. Vorläufig ist die Schule im alten Kameralamtsgebäude untergebracht. Die Schüler sind insgesamt neun und weilten schon mehrere Tage hier, wobei sie gestern den Riedlepark und die Werft in Manzell besichtigten.

**Vom Bodensee, 2. Oktbr.** Der schwere Unglücksfall an dem Neubau in der Turnierstraße zu Konstanz ist auf Fahrlässigkeit beim Bau des Gerüstes auf der Mauer waren nicht genügend aufgelegt, was allem Anschein nach auch der zur Prüfung der Gerüste berufenen Ortsbaukontrolle entgangen ist. Die Untersuchungskommission hat verschiedene photographische Aufnahmen gemacht. Das Unglück wäre trotz der angeführten Mängel nicht entstanden, wenn über Nacht nicht der anhaltende Regen eingetreten wäre, wodurch die Gerüstpfähle in dem aufgeweichten und schlüpfrigen Boden ins Rutschen kamen und Verschiebungen an dem oberen Teile des Gerüstes aus der Mauer herausgerissen wurden. Die Verletzungen der Verunglückten sind nicht lebensgefährlich.

**Pforzheim, 2. Okt.** In einer hiesigen großen Goldblechfabrik hat eine Anzahl an den Maschinen beschäftigter Arbeiter die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnherabsetzung angekündigt wurde.

**Karlsruhe, 2. Okt.** Prof. Hans Thoma wurde heute vom Prinzen Max von Baden im Namen der ersten Kammer zu seinem 70. Geburtstag beglückwünscht. Später fand eine Feier in der Kunsthalle statt, bei der auswärtige Künstlergenossenschaften und Hochschulen Diplome überreichten. Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg ernannte Thoma zum Ehren doktor. Mittags erschien der Großherzog und die Großherzogin zur Gratulation und besichtigten das von Großherzog Friedrich I. gestiftete Thoma-Museum. Anschließend an den Besuch fand ein Dejeuner im Palais statt.

**Frankfurt, 3. Okt.** Heute wurde auf der Fla die große Fliegerwoche eröffnet, wohl die letzte, die dem Publikum auf dem Kontinente geboten wird.

**Heidelberg, 3. Oktober.** Heute vormittag 8 Uhr entgleisten ein Güter- und 2 Personenwagen eines Personenzuges infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche. Sieben Personen wurden verletzt.

## Seufzert

Von dem allerersten Werden  
der unendlichen Natur,  
alles Sittliche auf Erden  
ist ein Lichtgedanke nur.

Schiller.

## In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

Herr Ramberg hatte seine Hände ineinandergeschlungen und stand weit vornübergebeugt, um sich kein Wort des Gehändnisses entgehen zu lassen. Seine Tochter war auf den Stuhl gesunken, der neben der Tür stand, und hatte vor Entsetzen ihre Hände vor das Gesicht geschlagen, um nichts zu hören.

Der Kranke schloß die Augen. Das lange Sprechen schien ihn völlig erschöpft zu haben.

Frau Ramberg preßte ihre Hände gegen das hochpochende Herz. Ein unendlich beseligendes Gefühl innerlicher Vermittlung durchströmte sie. Endlich — endlich! Nun war die Schande von ihr genommen, von ihrem Kinde und von ihrem Manne. Er war gerettet, im letzten Augenblick, in höchster Not, jetzt wo er schon mit dem einen Fuß auf dem Scharfstein stand. Welch ein Glück, welches ein Glück! Ihre Erregung war so groß, daß ihr die Tränen aus den Augen strömten und ihr das Gesicht näßten. Aber sie achtete nicht darauf, sie war sich dessen nicht einmal bewußt. Nun war der Beweis da, nach dem der Polizeikommissar verlangt hatte, ein unumstößlicher Beweis, der

beste, der sich erbringen ließ, das freiwillige Geständnis des Mörders.

Ein schweres Köcheln und Stöhnen rief sie unsanft in die Wirklichkeit zurück. Der Zustand des Kranken schien sich nach der Aufregung und Anstrengung verschlimmert zu haben. Der Atem ging immer mühsamer und rasselnder. Eine heiße Angst schlug plötzlich in der Frau auf. Wenn dies das Ende war, wenn er nun starb, ohne sein Geständnis vor dem Richter wiederholt zu haben? Freilich, der alte Herr und die junge Dame waren ja Zeugen. Aber hatten sie auch alles gehört? Und wenn sie nun, um der Schande zu entgehen, leugneten, wenn sie erklärten, nicht verstanden zu haben, was der Schwertkante mit erlöschender Stimme geflüstert hatte? Ihr würden ja die Richter nicht glauben, weil sie die Frau des Verurteilten war. Hatte nicht schon der Kriminalkommissar sie mit Spott und Zorn abgewiesen? Außer dem Geständnis des Schuldigen aber hatte sie keinen Beweis. Wenn sie wenigstens irgend ein Beweisstück zur Bekräftigung ihrer Aussage würde vorbringen können!

Der Dolch! Wie ein Blitz fiel es in ihre Seele. Ja, der Dolch, mit dem Leibarzt die Tat vollbracht hatte! Wo war er? Sie mußte es wissen.

Ganz von ihren Gedanken beherrscht, warf sie sich über den Köchelnden. „Wo ist der Dolch?“ schrie sie ihm ins Ohr. „Wo haben Sie ihn versteckt? Den Dolch, den Sie Scheffler in die Brust gestoßen haben?“

In dem Paroxysmus ihrer Verzweiflung packte sie der Neuchenden mit beiden Händen an den Schultern und rüttelte ihn.

„Sprechen Sie! Ich muß es wissen, hören Sie!“

Sie fühlte sich plötzlich von kräftiger Hand zurückgezogen. Herr Ramberg stand neben ihr.

„Sind Sie von Sinnen, Weib!“ herrschte sie der alte Herr an. „Sehen Sie nicht, daß Sie einen Sterbenden vor sich haben?“

Ihr Eifer, ihre Energie schlug in jammernde Schreie um und auf ihre Knie sinkend, hob sie die gerungenen Hände.

„Sie werden es mir nicht glauben, wenn ich keinen Beweis habe.“ schluchzte sie. Und mit einem Aufwiedert auf ihre Knie springend und den alten Herrn am Arme packend, rief sie dringlich: „Nicht wahr, Sie werden es bezeugen, Sie haben alles gehört? Daß er gefunden hat, Scheffler ermordet zu haben. Sie werden bezeugen, daß mein Mann unschuldig verurteilt ist.“

Mit angstvoll weit aufgerissenen Augen und verzerrten Zügen starrte sie ihm ins Gesicht. Herr Ramberg wandte unwillkürlich seinen Blick ab und schaute in sich hinein. Es war eine furchtbare Situation, die ihm den Angschweiß erpreßte. Er selbst sollte vor den Richtern erklären, sein Schwiegersohn, der Bräutigam seiner Tochter, sei ein gemeiner Mörder? Die furchtbare Schande für ihn und seine ganze Familie! Und warum er es nun nicht sagte? Wer konnte ihn dazu zwingen? Er brauchte ja nur einfach zu erklären, daß er nichts verstanden habe. Ein kurzer, heißer Kampf entspann sich in seinem Innern. . . Die Hände, die seinen Arm umspannten, klammerten sich immer fester an ihn. Mit sanftem Griffe löste er sich von ihnen.

„Seien Sie ruhig, liebe Frau!“ sagte er. „Ich habe alles gehört und werde alles dem Staatsanwalt berichten, wie es meine Pflicht ist, und zwar noch heute. Ihr Mann darf keinen Tag länger als nötig ist mit der Todesangst im Herzen im Gefängnis schmachten. Nun aber lassen Sie mich eilen, damit ich zum Arzt schide. Auch das ist unsere Pflicht trotz alledem, dem da —“ er warf einen schmerzlichen Blick nach dem schwer Köchelnden hin — „Hilfe zu leisten.“

Er umfaßte seine Tochter und führte sie hinaus. Im Wohnzimmer ließ er sie auf das Sofa gleiten, dann eilte er auf den Hof und gebot dem ersten Arbeiter, der ihm begegnete, schnell einen Arzt herbeizuholen.



Meß, 1. Okt. In der Anzere Gich bei Saarpfalz wurde die Ehefrau Einzel unter dem Verdacht des mehrfachen Mordes und der Brandstiftung verhaftet. Sie hatte am Dienstagabend das Haus eines Ackerers in Brand gesteckt und die Abwesenheit der Einwohnerschaft bei den Vorkäufen benützt, um eine alte Frau zu überfallen und zu berauben. Durch einen Polizeihund ist nunmehr die Gendarmen der Wobbennerin auf die Spur gekommen. Die Hausdurchsuchung lieferte so erdrückendes Material, daß ein Geständnis erfolgte. Die Täterin wird weiter beschuldigt, einen vor kurzem in einem Straßengraben tot aufgefundenen Mann ermordet zu haben, außerdem ihren eigenen Onkel, den man vor 2 bis 3 Jahren unter der Kanalbrücke hervorzog, und zwar so von Ratten zerfressen, daß die Todesursache damals nicht festgestellt werden konnte. Ferner werden ihr eine ganze Reihe von Diebstählen und Brandstiftungen zur Last gelegt. Die Frau verfuhr dabei nach der raffiniert ausgedachten Methode, durch Legen von Bränden die Aufmerksamkeit der Bevölkerung abzulenken, um so ihre Diebstähle leichter ausüben zu können.

Boisdam, 2. Okt. Der Kronprinz unternahm heute nachmittag auf dem Vorküster See unter dem Jubel des anwesenden Publikums einen Aufstieg im Aeroplan unter Führung von Orville Wright. Wright führte mehrere gelungenen Flugversuche vor, bei denen er nach der Schätzung von Augenzeugen 400 Meter Höhe erreichte.

Berlin, 2. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist in einem längeren Artikel auf die Gefahren hin, denen sich junge Mädchen aussetzen, wenn sie einen Briefwechsel mit Negern unserer Kolonie anbahnen. Sie richtet deshalb an die deutschen Eltern und Erzieher die Mahnung, den jungen Mädchen zum Bewußtsein zu bringen, wie viel sie sich mit einem solchen Briefwechsel vergeben und wie sie dadurch der Kolonialverwaltung die Aufgabe der Erziehung der Eingeborenen erschweren.

### Zur Einigung der Linken.

Heidelberg, 3. Oktober. Die heutige mehr als fünfstündige Hauptversammlung des deutschen Parteitages eröffnete Reichstagsabg. v. Payer - Stuttgart mit einer zweistündigen Rede über die politische Lage im Reich und die Einigung der Linken. In der daran anschließenden Diskussion setzte Prof. Luidde-München der Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien ernste Bedenken entgegen und empfahl Ausbau der Fraktionsgemeinschaften auf föderativer Grundlage. Mit Ausnahme des Vertreters der Münchener Parteigenossen erklärten sich alle Diskussionsredner für den Zusammenschluß der drei Gruppen zu einer einzigen Partei. Die dahingehende Resolution des Ausschusses, nach welcher der Parteitag den Zeitpunkt für die Schaffung einer Einigung der linksliberalen Parteien für gekommen erachtet, wurde mit allen gegen fünfzehn Stimmen angenommen. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Stuttgart gewählt.

### Ausländisches.

Jülich, 3. Okt. Bei schönem Wetter begann heute nachmittag 3 Uhr der Start für die Gordon Bennett-Fahrt. Die Windrichtung war von Nordwest nach Südost. Die Fahrt verlief sich ohne Unfall. Mittags machte der Parvevalballon einen Flug über der Stadt. Nachmittags machte der Ballon noch 3 Fahrten von je 30 Minuten Dauer über dem Festplatz. An der ersten Fahrt nahm Bundesrat Dr. Horrer teil. Der Ballon bleibt zur Vornahme von Übungen noch einige Tage hier.

Paris, 2. Okt. Die Wochenschrift „Opinion“ veröffentlicht einen Artikel des Cheftommissars der Marine, Laurier, der die Organisation der französischen und der

deutschen Marine vergleicht und u. a. schreibt: „Mit nur 3 Arsenalen, von denen das Danziger nur eine Nebenrolle spielt, könnte die deutsche Marine nach der Englands die furchtbarste der Welt werden. 36 Offiziere mit Generalsrang genügen der deutschen Marine, um alle militärischen und industriellen Dienstzweige, sowie den Befehl über die kürzlich in Kiel vereinigten Geschwader zu versorgen. Frankreich braucht, um seinen gegenwärtigen Rang zu behaupten, nicht weniger als 6 Arsenalen, abgesehen von den 3 außerhalb der Häfen liegenden Unternehmungen. Um die verschiedenen Dienstzweige zu Lande, sowie den Befehl über 2 Geschwader zu versorgen, braucht die französische Marine nicht weniger als 45 Offiziere mit Generalsrang.“ Laurier fordert schließlich, daß Frankreich, soweit dies mit seinem politischen Regime vereinbar sei, sich einige Grundsätze der deutschen Organisation zu nütze machen möge.

Paris, 2. Okt. In Le Havre sind nach vorausgegangenem Verfallung im Schifferhaus 1500 Dodarbeiter in den Ausstand getreten, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen.

Brüssel, 2. Okt. Gelegentlich der Weltausstellung im nächsten Jahre in Brüssel wird eine Rundfahrt durch Belgien für lenkbare Luftschiffe organisiert werden. Die Fahrt soll in Brüssel beginnen und soll Gent, Antwerpen und Lüttich berühren. Während der Ausstellung werden zahlreiche internationale Preisläufe für lenkbare Luftschiffe stattfinden. Bis jetzt sind für diese Zwecke 125 000 Francs zusammengebracht worden. 50 000 Francs sollen demjenigen Luftschiff erteilt werden, das am schnellsten die Fahrt von Brüssel nach Antwerpen hin und wieder zurück ausführt.

Petrovsk (am Kaspischen Meer), 2. Oktober. Heute nachmittag ist der frühere Schah an Bord des Dampfers „Sobolev“ hier eingetroffen. Er stattete dem Kriegsschiff „Soetepe“, das Salutschiffe abfuerte, einen Besuch ab. Morgen reist der Schah mit einem Sonderzug nach Odesa weiter.

Vorland, 3. Okt. Als gestern Präsident Laet ein Automobil bestieg, um an einer militärischen Parade teilzunehmen, versuchte ein Mann mit aller Gewalt an den Präsidenten heranzukommen, angeblich um ihn zu fotografieren. Der Mann wurde verhaftet und von der Polizei durchsucht, die bei ihm einen sechsstufigen Revolver und Munition fand.

### Die Spanier in Marokko.

Melilla, 2. Okt. Um 9 Uhr vormittags verließen die spanischen Truppen Seluan und gerieten bei dem von General Marina angeordneten Vormarsch auf Souf el Djennis in einen Kampf mit den Marokkanern. Das Feuer war zeitweilig sehr stark.

Madrid, 2. Okt. Ueber das gestrige verlustreiche Gefecht der Spanier auf dem Erkundungsmarsch werden folgende Einzelheiten gemeldet: Nachdem die Brigade des Generals Vicario ihren Erkundungsmarsch ausgeführt hatte, erhielt sie den Befehl, sich dem Gros wieder anzuschließen. Die Kompagnien an der Spitze hatten bereits trotz des heftigen Feuers der Marokkaner begonnen, sich in vollkommener Ordnung zurückzuziehen. Da fiel General Vicario. General Donar übernahm sofort die Führung der Brigade. Die Mauren, durch diesen Erfolg ermutigt, verschärften das Feuer noch weiter, bis sie durch das Feuer der spanischen Infanterie und das Maschinengewehrfeuer begünstigt den spanischen Truppen den Kampfplatz überließen und sich endgültig zur Flucht wandten. Die Spanier kehrten in ihre Stellung nach Seluan zurück, da sie den Zweck des Marsches, die annähernde Stärke und die Stellung des Feindes zu erkunden, erreicht hatten.

Madrid, 2. Okt. Im Verlaufe des Kampfes bei Souf el Djennis hatten die Spanier 235 Tote und Ver-

wundete. — Nach den letzten Nachrichten sollen in dem vorgetragenen Gefecht bei Souf el Djennis ein General, ein Major, drei Hauptleute, ein Leutnant und 35 Mann gefallen und 200 verwundet worden sein.

Madrid, 2. Okt. Ein Regiment Lanzenreiter ist gestern nach Melilla abgegangen. Der Infant Don Carlos wird vermutlich an der Spitze der von ihm befehligten Brigade nach Melilla gehen.

Madrid, 3. Okt. Auf die Anfrage des Generals Marina, ob es möglich wäre, ihm die infolge der Ausdehnung des Feldzuges notwendigen Verstärkungen zu senden, hat der Ministerrat die Entscheidung getroffen, unverzüglich noch die erste Division nach Marokko zu entsenden. Der Ministerpräsident Maura erklärt aber, der Ministerrat beabsichtigt hiemit keineswegs, den ursprünglich festgelegten Feldzugsplan irgendwie zu erweitern.

### Allerlei.

In Berlin ist anscheinend aus Furcht vor Strafe und aus getränktem Ehrgefühl seit Mittwoch, dem Tage der Zensuren und der Vergebung, der 16 Jahre alte Oberterstianer Nieboß aus der städtischen Realschule in der Böhlfstraße nach Schluß der Schule nicht wieder zurückgekehrt. Er sollte nach den Ferien eine Strafe abtun und nicht verfehlt werden.

Die Voss. Ztg. meldet aus Antwerpen: Ein von Gent kommender Personenzug erlitt bei einem Bahnübergang ein Fuhrwerk. 4 Personen wurden getötet und eine schwer verletzt.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus London: Man befürchtet, daß der am 24. August von Harburg nach Bernried abgegangene Schooner Maria Luise, der seit fast vier Wochen überfällig ist, mit der gesamten Besatzung in der Nordsee untergegangen ist.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Okt. Wochenmarkt. Der Markt bietet gegenwärtig so ziemlich alles, was Küche und Keller verlangt. Der heutige Großmarkt war trotz des Regenwetters stark besahren. Kefel und Birnen kosteten 6—20 Pfg., Zwetschgen 7 Pfg., Pfirsiche 10 bis 20 Pfg., Quitten 12—22 Pfg. per Pfund. Angeboten wurden Himbeeren zu 30 Pfg. das Pfund. Einmachgurken sind nur noch vereinzelt zu sehen. Der Gemüsemarkt verzeichnete Blumenkohl zu 20 bis 40 Pfg., Rosenkohl zu 12—20 Pfg., Weiß- und Blaukraut zu 15—25 Pfg. per Stück. Auf dem Wildpretmarkt gab die ersten Hasen zu 3—3.80 M., Gänse kosteten 5—6 M., Feldhühner 80 Pfg. bis 1.50 Mark. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 450 Zentner. Preis 3—4.50 M. per Zentner. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 800 Zentner Preis 4.50—5 M. per Ztr.

Zimmendingen, 2. Okt. Reges Leben, verursacht durch die großen Obsttransporte, herrscht zurzeit auf unserer Station. Täglich kommen lange Güterzüge an mit italienischem Obst. Ihr Endziel ist zumeist Stuttgart, dann aber auch Cannstatt, Heilbronn, Göppingen u. a. würt. Plätze. Der Obstverkehr wird sich namentlich in den nächsten Wochen sehr steigern, da zahlreiche Wagenladungen aus Italien angefragt sind und demnächst auch der Obsttransport aus der Ostschweiz einsetzen wird. Das Obst aus Italien soll durchweg schön sein.

### Vorauswärtliches Wetter

am Dienstag, den 5. Oktober: Vollig mäßig warm schließlich regnerisch.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

### 14. Kapitel.

Der Staatsanwalt hörte mit wachsendem Staunen der Bericht an, den ihm Herr Ramberg abblättere. Wiederholte schüttelte er mit dem Kopf, zuckte mit den Achseln und mit einer herozypen Bewegung rühte er mit dem Ausdruck höchster Verwunderung seinen Anker fest und warf dann jedesmal einen scharfen, spähenden Blick nach dem Sprechenden hin. Seine Ansicht dem Unverwarteten, Unfassbaren gegenüber machte er endlich in dem Ausdrucke: „Das alles müht mich an wie Halluzinationen eines Fieberkranken. Was denn der Mann auch bei Karer Verknüpfung?“

„Nawohl, Herr Staatsanwalt. Er sprach ja mit schwacher Stimme, aber doch zusammenhängend und deutlich.“

„Und Sie meinen, daß wir es hier nicht mit bloßen Fieberphantasien zu tun haben?“

Der Gefragte senkte.

„Ich wünschte es ja, aber ich glaube es nicht. Der ganze Bericht machte den Eindruck des Geständnisses eines Schuldigen, der endlich nach langer Gewissensnot sein bedrücktes Herz erleichterte.“

Der Staatsanwalt strich sich über die Stirn. Er war sichtlich erregt und schien noch immer nicht das Un glaubliche fassen zu können. Doch plötzlich erhob er sich mit einem entschlossenen Rud.

„Ich will gleich selbst hinaus,“ sagte er. „Ich danke Ihnen.“ Und während er sich zum Ausgehen fertig machte, gab er seinen aufgeregten Empfindungen Ausdruck: „Das wäre ja furchtbar, dann hätten wir ja einen Unschuldigen.“ Er unterbrach sich kopfschüttelnd, nickte dem sich Verabschiedenden zu und rief seinen Protokollführer, ihn zu begleiten. Zugleich gab er den Auftrag, den Kriminalkommissar Hirt sofort nach der Riegelstraße zu bestellen.

Als der Staatsanwalt im Tschodorschen Hause anlangte, fand er den Arzt vor.

„Wie geht es?“ fragte der Justizbeamte, nachdem er sich mit raschem Blick überzeugt hatte, daß der Kranke beunruhigungslos dalag. „Wird er es überleben? Und wird er noch einmal vernunftfähig werden?“

Der Arzt zeigte eine bedenkliche Miene.

„Daß er die Kräfte überwinden wird, glaube ich kaum,“ versetzte er. „Aber daß er noch einmal zur Vernunft gelangt, ist nicht ausgeschlossen.“

Während der Staatsanwalt im Wohnzimmer Frau Krafnid vernahm und sich eingehend über alle ihre Beobachtungen Bericht ersahen ließ, trat Kommissar Hirt ein. Als er den Staatsanwalt im Gespräch mit der Frau des wegen Mordes verurteilten Gefangenen erblickte, durchlief ihn ein unwillkürliches Erschrecken. Wenn er auch keine Ahnung von dem wirklich Vorgefallenen hatte, so nahm er doch instinktiv an, daß etwas in der Angelegenheit Krafnid nicht in Ordnung war. Kaum aber hatte ihn der Staatsanwalt mit ein paar schnellen Worten von der ganz überraschenden Wendung des Falles Scheffler in Kenntnis gesetzt, als ihn ein heftiges Sittren erfaßte und eine kalte Blässe sein Antlitz überzog.

„Das — das ist ja un — undenkbar, Herr Staatsanwalt,“ stammelte er.

„Im ersten Augenblick war auch ich dieser Ansicht,“ meinte der Staatsanwalt. „Aber das Auftreten des Jungen Ramberg machte doch einen tiefen Eindruck auf mich.“ Und ich zu dem Kriminalkommissar hinüberbeugend, äußerte er mit einem scheuen Blick nach der bescheiden zur Seite stehenden Frau: „Wenn wir uns getret hätten, es wäre entsetzlich.“ „Jedenfalls ist es unsere Pflicht,“ fuhr er mit erhöhter Stimme fort, „der Sache mit äußerster Sorgfalt auf den Grund zu gehen. Nehmen Sie sofort eine eingehende Durchsuchung des ganzen Hauses vor! Wenn Tschodors wirklich der Schuldige ist, so werden sich ja wohl irgendwelche Spuren seiner Tat finden lassen.“

„Nawohl, Herr Staatsanwalt.“

Der Polizeibeamte redete sich straff in die Höhe, die ihn anwandelnde Schwäche rasch bemessend und im stillen seinen ersten Schreck verlassend. Daß er sich von dem dümmen Zeug gleich hätte ins Bodenhorn jagen lassen! Er hatte sich in der Krafnid getäuscht. Das war der ganze Irrtum. Das Weib schien ja eine ganz raffinierte Person. Die septe Himmel und Hölle in Bewegung, um ihren Mann zu retten. Wahrscheinlich hatte sie, gelockt die paar im Fieber gesprochenen Worte Tschodors bemühend, dem alten Herrn Ramberg etwas vorgelächelt. Ihn sollte sie nicht breitschlagen wie die anderen. Er ging ihr nicht auf den Leim. Der Fall Scheffler lag ja zu klar. Krafnid war der Schuldige. Es konnte, es durfte nicht anders sein.

(Schluß folgt.)

§ Haftung des Rechtsanwalts für falsche Auskunft. Ein Kaufmann sollte als Gesellschafter eines industriellen Unternehmens weitere 13 000 M. auf seine Stammeinlage einzahlen, zögerte aber damit und holte sich schließlich bei einem Anwalt Auskunft, ob er durch Hinterlegung der Summe den ihm angedrohten Ausschuß abwenden könne. Der Anwalt bejahte diese Frage, der Kaufmann wurde aber trotzdem ausgeschlossen und zwar, wie das Gericht entschied, mit Recht. Nun strengte der Kaufmann gegen den Anwalt Klage auf Ersatz des ihm durch den Ausschuß gewordenen Schadens in Höhe von 36 000 Mark an. Das Oberlandesgericht Raumburg entschied als Berufungsinstanz zugunsten des Klägers, und das Reichsgericht erkannte schließlich auf Zurückweisung der dagegen eingelegten Revision.



Altensteig.

**Carl Walz, Hut- und Mithengeschäft**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Nur beste und erste Qualitäten!



Reichheiten stets am Lager!

modernen  
**Seidenhüten**  
**Klapphüten**  
 feinste Haar- und  
**Wollfilzhüten**  
 in steif und weich  
**Toden- u. Sport-**  
**hüten**  
 für Herren, Knaben  
 und Kinder  
**Mützen jeder Art**  
 hauptsächlich Herren-, Knaben- u. Kinder-  
 sportmützen, Katein- u. Realschülermützen.  
 Sodann empfehle ich noch eine große Auswahl in  
 Hosenträger, Aufnäher- und Einlegesohlen,  
 Zimmer- und Einziehdoffeln  
 alles zu ausnahmsweis billigen Preisen.

H. Forstamt Klosterreichenbach.

**Nadelstamm-  
Holz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 12. Okt-  
 ober vorm. 10 Uhr in der Sonne  
 in Klosterreichenbach aus Staatswald  
 sämtlicher 4 Gärten: 2765 Nadel-  
 holzstämme mit 7m. Laug-  
 holz: 779 I., 840 II., 749 III.,  
 277 IV., 119 V., 58 VI. Kl.  
 Sägholz: 72 I., 28 II., 3 III.  
 Klasse.

Auf vielseitiges Verlangen werde ich jeden Mittwoch (erstmalig  
 am Markttag) im Gasthaus zum „Löwen“ von morgens 8 bis  
 10 1/2 Uhr

**Sprechstunden**

**Joh. Ederle**  
 Prakt. Heilt. für Menschen u. Tiere.

Altensteig.

Bringe am Mittwoch (Markttag) einen Transport schöne  
**belgische**

**Läuferschweine**



im Gasthaus zum „Hirsch“ zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet  
**Adam Ringensfelder.**

**Damenkranz**

am Montag, den 11. d.S.  
 im Gasthaus zum Stern.

**Oestreichisches Petroleum**

vorzüglich für Licht, Heiz- und Motorenzwecke

ist ebenfogut wie amerikanisches Petroleum, viel klarer als dieses  
 und dabei stets billiger.

Ich habe heute zur Probe 1 Wagon  
**Marke „Prime white Reichsfest“ Petroleum**  
 abgeschlossen und offeriere, um mein großes Lager etwas rasch abzugeben,  
 per 1 Liter zu 18 Pfg.  
 bei 10/20 Liter zu 17 1/2 Pfg., bei 50/100 Liter zu 17 Pfg.  
 bei Original-Fässer 200 Liter à 16 1/2 Pfg.  
 Ferner habe ich den mehrfachen Nachfragen meiner werthen Kundenschaft  
 entsprechend, von betreff. Gesellschaft

**G. W. Luz Nachfolger**

— Fritz Bühler jr., Altensteig —

empfiehlt  
 billigt

**la. Maschinen-Oel**  
**und Bodenöl**  
 feinst

**Salat-Oel**  
 offen und in Blechflaschen  
 ausserordentlich billig.  
 Ferner extrafein

**Speise-Oel**

**Mohn-Oel**

**Tafel-Oel**

**Oliven-Oel**  
 in hocheleganter Glaspackung  
 (1/4 und 1/2 Flaschen)  
 Schutzmarke: „Atlas“ zu  
 Original-Fabrikpreisen

**la. neue**  
**Walkhoff**

**Bismarck-Heringe**

Zur  
**Bienenfütterung!**

**Candis**  
 feinst gelb  
 „ weiss  
 „ Dexel

**Cristallzucker**

**Most-Korinthen** — **Apfelmoststoff.**

rein Amerik.

**Petroleum**  
 sowie das beliebte rote

**Diamant-**  
**Salon-Oel**  
 offen und in Blechflaschen  
 5, 10, 15, 20 Ltr. etc.

**Raupenleim**  
 in Originaldosen à 1, 2 und  
 10 Pfd., sowie

**Oelpapier**  
 zu

**Klebgürteln**

**Dungsaltz**

**Viehsaltz**

**Kochsaltz**

**Tafelsaltz**

**Knoblauch**  
 und prima haltbare

**Speisezwiebel**

1 Ctr.	M. 5.10
1/2 „	3.—
1/4 „	1.75
10 Pfd.	—80
1 „	—10

Altensteig.

**Linoleum- und  
Parkettboden-  
wichse**

empfiehlt  
**J. Wurster.**

Pfalzgrafenweiler.

Einem noch gut erhaltenen

**Kochhosen**

innen und außen helzbar, sehr wegen  
 Entbehrlichkeit dem Verkauf aus  
**Friedrich Henfler**  
 3. Post.

**la. wasserhell Galon-Oel**

vollständiger Ersatz für Kaiseröl beigelegt, und offeriere:  
 per 1 Liter zu 25 Pfg.  
 bei 10/20 Liter zu 24 Pfg., bei 50/100 Liter zu 23 Pfg.  
 Gleichzeitig halte ich zur Abfüllung von Petroleum neue Blechplannen  
 zu **ausnahmsweise billigen Preisen** auf Lager und berechne solche  
 in Größen: à 5, 10, 12 1/2, 20, 25, 30, 40, 50 Kilo  
 Mt. 60, 1, 1.25, 2.30, 2.50, 2.85, 3.50, 4.—

Altensteig. **Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Empfehle mein reich fortirtes  
 Lager in:

**Waschkörben**  
 oval und vieredig

**Butterkörben** in braun

**Armkörben**  
 mit 1 u. 2 Deckel

von Weiden, Stroh u. Pedingrohr

**Armkörbe**  
 mit Emailleinsatz

**Strick- u. Nahlkörben**  
 mit u. ohne Deckel

**Wandkörben**

**Blumenkörben u.**  
**Ständer**

**Papierkörben**

**Reise- u. Waschver-**  
**sandkörben**

schwedischen **Spankörben**  
 in roh u. gebrannt bemalt

**Netz- u. Säcker-**  
**körben**

**Handkörbchen**  
 von Lihen u. Weiden

**Körbe für Landwirtschaft**  
 in allen Größen

**Möbelklopper** aus Rohr  
 u. starkem Drahtgeflecht (Neuheit)

**Sorgobesen** mit u. ohne Stiel

**Kinderbesen**

**Chürvorlagen**  
 zu billigsten Preisen

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete  
 und vermehrte Auflage

**Grosses Konversations-**  
**Lexikon**

20 Halblederbände zu je 10 Mark  
 oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

15,000 Bilder,  
 1025 Tafeln usw.

150,000 Artikel  
 u. Verweise

Altensteig.

Schönen

**Saatroggen**

fowie einen entbehrlichen

**Ofen**

hat zu verkaufen  
 Frau Marie Pfeifle.

Krenchpreise.  
 Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 29. Sept. 1909.

Reuer Tinsel	8 65	8 14	7 75
Daber	8	8	8
Berfle	8 75	8 75	8 75
Reigen	12	12	12
Roggen	10 50	10 80	10 10

**Wiktualienpreise.**

1 Kilo Butter	116 Pfg.
2 Liter	16 Pfg.

**J. Wurster.**

Bringe zugleich mein Lager in  
**Bürstenwaren**  
 aller Art  
 u. **Buhtücher**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Der Obige.

Bestellungen auf **Meyers Großes Konversations-Lexikon**  
 nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die  
**W. Rieter'sche Buchhandlung**  
 L. Lauf, Altensteig.

**Flechten**

klebende und trockene Schuppenflechte  
 akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

**offene Füße**

Balsamböden, Beinschwellen, Aderbeize, blaue  
 Fleger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
 wer bisher vergeblich hoffte  
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
 mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

mit von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.  
 Dankschreiben gehen täglich ein.  
 Wer sich in Originalpackung weiss-grün-rot  
 u. Fa. Schöberl & Co., Weinthier-Druckerei,  
 Filialabteilungen weise man zurück.  
 In haben in den Apotheken.

**PROCKHAUS'**  
**LEXIKON**

NÖTIG FÜR JEDERMANN

